



© UNICEF/UN0238547/Hana

Generation Zukunft

UNICEF: Die größte Jugendgeneration aller Zeiten braucht Bildung, Ausbildung und Jobs

Jeder vierte Mensch auf der Erde ist heute zwischen zehn und 24 Jahren alt. Während viele Industrieländer wie zum Beispiel Deutschland eine stark alternde Bevölkerung haben, wächst vor allem in Afrika und Teilen Asiens eine große Jugendgeneration heran. Die Gesellschaften haben dadurch die Chance, sich vor allem wirtschaftlich rasant zu entwickeln. Aus Sicht von UNICEF kann die junge Generation aber nur dann zu einer vielversprechenden „Generation Zukunft“ werden, wenn Regierungen, Wirtschaft und internationale Entwicklungszusammenarbeit mehr in Bildung, Ausbildung und Jobs für junge Menschen investieren.

30 Jahre nach Inkrafttreten der UN-Kinderrechtskonvention haben sich die Überlebens- und Entwicklungschancen für Kinder weltweit verbessert. Parallel steigt in vielen Regionen der Welt der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Bevölkerung. Es sind weitere große Anstrengungen notwendig, um das Recht auf Überleben, die Entwicklung und den Schutz der ärmsten Kinder sicherzustellen und sie zu beteiligen. Gleichzeitig muss aber mehr Augenmerk auf die zweite Dekade, das Alter des Heranwachsens, gelegt werden. Nur so können aus Kindern und Jugendlichen Erwachsene werden, die ein erfülltes Leben führen und zu friedlichen und wohlhabenden Gesellschaften beitragen.



© UNICEF/UN0238547/Hana

Kinder und junge Menschen stark machen für die Welt von morgen



Die weltweite Erfahrung zeigt, dass bessere Überlebenschancen von Neugeborenen und Kleinkindern mittelfristig zu niedrigeren Geburtenraten führen. Die Kinder der früheren, geburtenstarken Jahrgänge haben jetzt das Jugendalter erreicht. Sie zu versorgen und bestmöglich zu fördern ist eine große Herausforderung, aber auch eine riesige Chance für die Entwicklung ihrer Länder.

Bis zum Jahr 2030 werden auf der Erde fast zwei Milliarden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 10 bis 24 Jahren leben – die meisten von ihnen in

Entwicklungs- oder in Schwellenländern. Sie brauchen gute Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, sie brauchen Jobs und müssen für den digitalen und wirtschaftlichen Wandel fit gemacht werden.

Sollte es nicht gelingen, diesen jungen Menschen Perspektiven und Möglichkeiten zu eröffnen, kann es zu hoher Jugendarbeitslosigkeit, verfestigter Armut und einem großen Frustrationspotenzial kommen – was wiederum zur Destabilisierung ganzer Gesellschaften oder verstärkten Migrationsbewegungen führen kann.

Wenn es umgekehrt gelingt, die immensen Potenziale der heranwachsenden jungen Generation effektiv zu fördern und zu entfalten, kann eine „Demographische Dividende“ gelingen. Denn wenn der Anteil erwerbstätiger im Vergleich zu abhängigen Menschen in einem Land wächst, steigt auch der Lebensstandard. Investitionen in Humankapital sind laut Weltbank die Basis für ein nachhaltiges Wachstum, von dem alle profitieren.

30 JAHRE KINDERRECHTE: KINDERRECHTE JETZT – FÜR JEDES KIND

Am 20. November 1919 wird die UN-Konvention über die Rechte des Kindes 30 Jahre alt. Die Konvention garantiert allen Kindern das Recht auf Überleben, Entwicklung und Schutz sowie darauf, ernst genommen und beteiligt zu werden. Zum Kinderrechtsjahr 2019 ruft UNICEF dazu auf, diese Rechte endlich für jedes Kind zu verwirklichen. Dazu gehört auch, die zweite Dekade im Leben von Kindern, das heißt das Jugendalter und den Übergang zum jungen Erwachsenen, stärker in den Blick zu nehmen.

Die Kinderrechte haben in den vergangenen Jahrzehnten weltweit geholfen, das Leben von Mädchen und Jungen zu verbessern. Sie haben das Verständnis für Kinder und die Einstellungen zur Kindheit als entscheidender Phase im Leben eines jeden Menschen geschärft.

Kinder verfügen heute über mehr Möglichkeiten, zu lernen und sich zu vernetzen als vor 30 Jahren. Gleichzeitig fehlen Millionen Kindern immer noch elementare Dinge wie sauberes Wasser, medizinische Hilfe, ausreichende Nahrung oder eine gute Schule bzw. eine Ausbildung. In reichen wie in armen Ländern gibt es eine erschreckende Kluft zwischen Kindern, die gut gefördert und behütet aufwachsen und denen, die keine faire Chance haben, am Leben der Gesellschaft teilzuhaben.

Gleichzeitig sind die heutigen Kinder mit tiefgreifenden globalen Veränderungen konfrontiert. Dazu zählen der demographische Wandel, die weltweite Urbanisierung, die Digitalisierung, Konflikte und Migration sowie der Klimawandel. Angesichts dieser Entwicklungen gewinnen die Kinderrechte immer mehr an Bedeutung.

Jeder fünfte junge Mensch ohne Schule oder Ausbildung

In den vergangenen Jahrzehnten haben weltweit deutlich mehr Kinder Zugang zu Grundbildung erhalten. Trotzdem werden die Hoffnungen und Träume von Millionen von Kindern und Jugendlichen bis heute enttäuscht. Viele besitzen nicht einmal Grundkenntnisse wie Lesen und Schreiben – geschweige denn die nötigen Fähigkeiten, um für Jobs der Zukunft gerüstet zu sein, die vielleicht heute noch nicht einmal existieren.



Aktuell gehen weltweit rund 200 Millionen Mädchen und Jungen zwischen zwölf und 17 Jahren nicht zur Schule. Fast zwei Dritteln der Schülerinnen und Schüler in der Mittelstufe fehlen elementare Fähigkeiten im Lesen und Rechnen. Jeden Monat erreichen zehn Millionen Jugendliche das erwerbsfähige Alter. Einige setzen ihren Bildungsweg fort, während andere direkt Chancen auf dem Arbeitsmarkt suchen. Doch die Schaffung von neuen Jobs hält aktuell mit der demographischen Entwicklung nicht Schritt.

Schon jetzt sind laut Internationaler Arbeitsorganisation (ILO) weltweit rund 71 Millionen junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren arbeitslos. Weitere 156 Millionen junge Menschen arbeiten zwar, aber verdienen damit weniger als drei US-Dollar am Tag.

Schätzungsweise rund 22 Prozent der jungen Menschen auf der Welt (15 bis 24 Jahre) gehen heute weder zur Schule noch sind sie in einer Ausbildung oder berufstätig. Drei Viertel von ihnen sind weiblich. Mädchen haben bis heute deutlich schlechtere Chancen, weil sie früh verheiratet werden und wegen traditioneller Rollenbilder weniger in ihre Aus- und Weiterbildung investiert wird.

Mit den „Nachhaltigen Entwicklungszielen“ (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) hat sich die Weltgemeinschaft ehrgeizige Ziele gesteckt. Dazu gehört auch, dass bis zum Jahr 2030 alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Zugang zu entweder Schule, Ausbildung oder Berufstätigkeit haben sollen.

Ganz gleich, um welche Themen der Gegenwart und Zukunft es geht – Jugendliche und junge Erwachsene spielen dafür eine zentrale Rolle. Es ist nicht nur in ihrem eigenen, sondern im Interesse aller, dass sie für ihr weiteres Leben bestmöglich vorbereitet sind.

Junge Menschen brauchen dafür grundlegendes Wissen wie Lesen, Schreiben und Rechnen, übertragbare „Soft Skills“ wie die Fähigkeit zur Problemlösung oder Teamarbeit, job-spezifisches Wissen für verschiedenste Berufe sowie digitale Kompetenz.



FAKTEN: JUNGE MENSCHEN WELTWEIT

- Weltweit gibt es **1,8 MILLIARDEN** Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von **10 BIS 24 JAHREN**, das sind im Durchschnitt 24 Prozent der Weltbevölkerung.
- Bis zum Jahr 2030 werden es rund **ZWEI MILLIARDEN** sein, 65 Prozent von ihnen in der Altersgruppe **15 BIS 24 JAHRE**.
- In Subsahara-Afrika befinden sich aktuell schätzungsweise **60 PROZENT** der Menschen in der Altersgruppe **10 BIS 24 JAHRE**.
- Rund **22 PROZENT DER 15- BIS 24-JÄHRIGEN** weltweit gehen **WEDER ZUR SCHULE** noch sind sie **IN EINER AUSBILDUNG** oder berufstätig.
- Über **70 MILLIONEN JUNGE MENSCHEN** zwischen 15 und 24 Jahren sind heute **ARBEITSLOS** (13 Prozent).

DEFINITIONEN „KINDER“ UND „JUNGE MENSCHEN“

Die Vereinten Nationen verwenden folgende Begriffe für die unterschiedlichen Altersgruppen, die sich teilweise überschneiden:

- **KINDER** („children“) sind gemäß UN-Kinderrechtskonvention alle Menschen **UNTER 18 JAHREN**.
- Als **HERANWACHSENDE** („adolescents“) werden Kinder und Teenager im Alter von **10 BIS 19** bezeichnet.
- Mit **JUGEND** („youth“) werden **15- BIS 24-JÄHRIGE** bezeichnet.
- **JUNGE MENSCHEN** („young people“) fasst die beiden Altersgruppen „Heranwachsende“ und „Jugend“ zusammen (**10 BIS 24 JAHRE**).

Chancen für Heranwachsende

In seiner Programmarbeit in Entwicklungs- und Schwellenländern entwickelt UNICEF innovative Ansätze, um Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien besser auf die Zukunft und den Eintritt ins Berufsleben vorzubereiten. Drei Beispiele:

Argentinien: Schulabschluss per Internet

Für Schülerinnen und Schüler, die in den teilweise sehr abgelegenen Regionen Argentiniens leben, gibt es oft nur eine Grundschule, aber keine weiterführenden Schulen. Um eine weiterführende Schule zu besuchen, müssten die Kinder in die Provinzhauptstadt reisen oder sogar umziehen. Bei den meisten armen Familien, oft indigener Herkunft, endet somit die Schulbildung schon nach der Grundschule.



Doch mit Hilfe von UNICEF können Schüler in Argentinien nun einen Abschluss erreichen, auch wenn Klassenraum und Pausenhof Hunderte Kilometer entfernt sind - dank Internet und Mobiltelefon. Die Lehrkräfte entwickeln online Stundenpläne und stellen Hausaufgaben und Lerninhalte in ein Intranet. In speziellen Lernzentren können Kinder aus benachteiligten Familien dann Computer nutzen und den Lehrstoff durchgehen. Die Lehrer begleiten die Schülergruppen online, beantworten Fragen und unterstützen bei den Aufgaben. Während sie auf ihren Schulabschluss hinarbeiten, lernen die Schüler zugleich den Umgang mit Computern und digitalen Technologien – ein entscheidendes Plus für den Arbeitsmarkt.

UNICEF kooperiert bei diesem Projekt eng mit den Provinzialregierungen und stellt technische Ausrüstung und didaktisches Material für die Lernzentren sowie Lehrer, Tutoren und Lehrassistenten zur Verfügung. Aktuell werden rund 1.200 Schülerinnen und Schüler in ländlichen Regionen in über 80 Lernzentren erreicht. Knapp die Hälfte gehören indigenen Gemeinschaften an, UNICEF fördert auch gezielt die Einbindung von Indigenos als Lehrassistenten.

Südafrika: Techno Girls überwinden alte Rollenbilder

In Südafrika haben es Mädchen und Frauen aus benachteiligten Verhältnissen sehr schwer, eine qualifizierte Ausbildung zu machen und einen entsprechenden Beruf zu erlangen. Viele Familien geben ihren Söhnen beim Thema Ausbildung den Vorrang. Mädchen arbeiten deshalb deutlich öfter in schlecht bezahlten Jobs. Viele heiraten früh und werden ebenfalls früh schwanger.



Das von UNICEF initiierte Programm „Techno Girls“ will diesen Kreislauf durchbrechen und gezielt Mädchen aus den unteren Einkommenschichten unterstützen. Über das Programm werden zum Beispiel Praktika vermittelt. Mentoren helfen den Mädchen dabei, sich beruflich zu orientieren. Die „Techno Girls“ erhalten gezielt Einblicke in den Bereichen Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen oder Mathematik. Firmen bieten zudem Stipendien an, damit mehr Mädchen technische und wissenschaftliche Fächer studieren können.

Die älteren Mädchen, die bereits in der Technologie- oder IT-Branche Fuß gefasst haben, sind wichtige Vorbilder: Im Alumni-Klub helfen die erfahrenen Techno-Girls den Jüngeren mit wichtigen Tipps für Berufseinstieg und Arbeitsleben.

Seit 2005 haben in Südafrika schon mehr als 11.000 Mädchen und junge Frauen an dem Programm teilgenommen. Mehr als 700 Partnerfirmen in neun Provinzen haben Praktika vermittelt. In den nächsten drei Jahren möchte UNICEF mit „Techno Girls“ weitere 12.000 Mädchen und junge Frauen unterstützen.

Libanon: Starthilfe für die Selbständigkeit

Ein eigener Crepe-Stand, Energiegewinnung aus recyceltem Müll, selbst kreierte Parfums – im Libanon haben viele Jugendliche gute Ideen, wie sie sich selbständig machen und Geld verdienen könnten. Aber gerade wenn sie aus Syrien geflüchtet sind oder aus einer sozial benachteiligten Familie stammen, brauchen sie jemanden, der an sie glaubt und ihnen Starthilfe gibt.

Mit dem Programm „Generation for Innovation Leaders“ unterstützt UNICEF im Libanon junge Menschen. Es richtet sich gezielt an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 24 Jahren, die sich selbständig



machen wollen. In einem einmonatigen intensiven Training entwickeln sie ihre Idee und lernen, einen Businessplan zur Vermarktung ihrer Idee zu erstellen. Anschließend präsentieren sie ihr Projekt einer Jury und können so, wenn sie diese überzeugen, ein kleines Startkapital erhalten.

Auch wenn nicht alle Ideen umgesetzt werden – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen wichtige Grundlagen, die für ihre berufliche Entwicklung hilfreich sind – und mehr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. UNICEF unterstützt dieses und ähnliche Programme auch in Flüchtlingslagern im Libanon sowie in weiteren Ländern wie Jordanien.

NEUE GLOBALE INITIATIVE „GENERATION UNLIMITED“



GENERATION UNLIMITED

Our Time.
Our Turn.
Our Future.

Es gibt weltweit zahlreiche Ansätze, um Jugendliche und junge Menschen zu unterstützen und ihnen bessere Startmöglichkeiten für ihr späteres Berufsleben zu geben. Doch um angesichts des demografischen Wandels möglichst alle Jugendlichen und jungen Menschen in Bildung, Ausbildung oder Berufstätigkeit zu bekommen, müssen neue Ideen entwickelt und erfolgreiche Programme so ausgebaut werden, dass sie eine deutlich größere Breitenwirkung haben.

Gemeinsam mit vielen Partnern aus Politik und Privatwirtschaft und unter Beteiligung junger Menschen selbst hat UNICEF deshalb 2018 die neue Initiative „Generation Unlimited“ gestartet. Sie hat drei Schwerpunkte: Verbesserter Zugang und bessere Qualität von weiterführenden Schulen, Befähigung zu Ausbildung und Berufstätigkeit zum Beispiel durch Praktika und Mentorenprogramme sowie die Stärkung von Mädchen.

Die Initiative versteht sich als Plattform für Regierungen, Wirtschaftsunternehmen sowie UN- und Nichtregierungsorganisationen. Erfolgreiche Programme und erfolversprechende neue Lösungsideen sollen in einem innovativen, kollaborativen Prozess getestet und breit ausgerollt beziehungsweise angepasst werden. Weitere Informationen: www.genunlimited.org